

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

11.1.1812 (Nr. 11)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. II. Samstag, den II. Jan. 1812.

Rheinische Bundesstaaten.

Unterm 27. und 28. Dez. haben Se. k. k. Hoh. der Erzherzog, Großherzog von Würzburg, der Universitätsbibliothek daselbst ein Geschenk mit 160 Prachtwerken, die sich sowohl durch Kunstwerth, als auch durch Interesse für Natur, Kunst und Geschichte auszeichnen, und anderen Produkten der alten und neuen klassischen Literatur, vorzüglich für die Länder- und Völkerkunde, zu machen geruht.

Aus Innsbruck wird unterm 4. d. gemeldet: „Die Transporte von Kolonialwaaren, welche von Magdeburg kommen und nach Mailand bestimmt sind, gehen immer sehr stark über unsere beide Straßen; man glaubt allgemein, sie würden den ganzen Winter noch fort dauern. Eben so sieht man viele Wagen mit russischen Produkten beladen, von Wien kommend, nach Bogen gehen, wo sie umgeladen werden, und ihre weitere Bestimmung in das Königreich Italien erhalten. Gewöhnlich bekommen die Fuhrleute daselbst Rückladungen, als Wein, Reis u. dergl. Die trockene Kälte und die in unserm Kreise mit Schnee bedekten Landstraßen begünstigen diese Transporte durch Schlitten.“

Se. königl. Hoh. dem Großherzog von Frankfurt war die durch den Heidelberger Stadtdirektor Pflüger in dem kurzen Zeitraum von fünf Monaten vollendete schwere Untersuchung der berühmten starken Räuberbanden an den beiden Ufern des Rhains, im Odenwald und Spessart bekannt worden. Auch war Ihnen ein Exemplar der von gedachtem Stadtdirektor verfaßten aktenmäßigen Geschichte dieser Räuberbanden zugekommen. Se. königl. Hoh. haben dieses Werk Ihres höchsten Beifalls gewürdigt, und diesen dem Verfasser durch ein sehr ehrenvolles Schreiben anädiglt zu erkennen gegeben, welchem eine schwere goldene Verdienstmedaille beigefügt war, die auf

einer Seite das Brustbild Sr. königl. Hoh. des Großherzogs und auf der andern die Stadt Frankfurt zeigt.

Frankreich.

Der Moniteur vom 6. d. enthält folgendes aus Toulon vom 23. Dez.: „Die Thätigkeit unserer Eskadre läßt nicht einen Augenblick nach. Gestern signalisirten die Wachschiffe einen aus den westlichen Häfen kommenden zahlreichen Konvoi. Vizeadm. Emeriau ließ sogleich die Linien- und Bagram, Donaumörth, Genueser, Ulm und Donau, dann die Fregatten, l'Incorruptible und Medea, unter den Befehlen des Kontreadm. Baudin, die Ankerlichter. Diese Division jagte ein Linien- und eine Fregatte und eine Brigg; der Konvoi segelte, unter dem Schutze dieser Bewegung, in Ruhe; die schlimme Witterung aber, die wir heute haben, fieng bereits an, sich zu äussern, und der Vizeadm. Emeriau rief daher die Division nach dem Ankerplage zurück. Sie hatte den Zweck ihres Auslaufens vollständig erfüllt, und noch vor Nacht lag sie wieder vor Anker.“

Das nämliche Blatt macht ein kaiserl. Dekret vom 28. Dez. über die öffentliche Verwaltung in Betreff der Polders des Departement der Scheldemündungen bekannt.

Ein Beschluß des Präfekten des Seinedepartement vom 2. d. fodert alle junge Leute dieses Departement, welche zur Konscription von 1812 gehören, auf, sich zwischen dem 6. und 22. d. zur Einschreibung zu stellen, widrigenfalls sie, im Falle der Entdeckung, vor allen andern marschieren müssen, und entweder zu einer aktiven Armee, oder in ein Depot von widerspännigen Konscriptirten geschickt werden würden.

Die Zeitung von Genua vom 29. Dez. sagt: „Se. Maj. der Kaiser haben die Schuld der Dankbarkeit unserer Mitbürger an den Fürsten Koslowski, ehemaligen russ. Minister in Sardinien, zu lösen geruht. Unser Präfekt, der seit langer Zeit mit ihm in Korrespondenz stand,

hat das Vergnügen gehabt, ihm verflochtenen Mittwoch die Dekoration der Ehrenlegion zuzustellen. Diese schmeichelhafte Belohnung, welche Sr. Maj. genanntem Fürsten für die theilnehmende Sorgfalt, welche er stets für alle Franzosen getragen, die durch Kriegs- oder andere Ereignisse nach Sardinien kamen, bewilligt haben, beweist aufs neue, wie sehr unser erhabener Souverain sich für alle seine Unterthanen interessirt.“

Nach der Florentiner Zeitung hatte der Kaiser das Urtheil der Akademie della Crusca über die Schriften, welche, in Folge des auf die besten prosaischen und poetischen Ausarbeitungen gesetzten jährlichen Preises von 500 Napoleons, eingesandt worden, für das Jahr 1810 genehmigt, und gedachter Preis soll daher unter die H. Nicoli, Rosini und Nicolini vertheilt werden. Ersterer ist Verfasser eines historischen Werks: Italien vor der Herrschaft der Römer; der zweite Verfasser eines Gedichts: Jupiters und Latona's Hochzeitfeier, und der dritte eines Trauerspiels: Polyrena's Tod.

Herzogthum Warschau.

Sonntags, am 15. Dez., fanden sich Ihre Maj. der König, die Königin und die Prinzessin in der Kathedral-Kirche zur Messe ein, die auf Ihr Verlangen nach griechischem Ritus von dem Senator und Bischof von Chelm, Ciechanowski, gelesen wurde. Seit August III. war diese religiöse Feierlichkeit nicht mehr gesehen worden.

Italien.

Öffentliche Berichte aus Neapel vom 21. Dez. enthalten folgendes: „Die schon seit einiger Zeit in Sizilien vorbereitete Katastrophe ist ihrer Entwicklung nahe. Die letzten Berichte aus Messina lassen darüber keinen Zweifel übrig. Der englische Charakter offenbart sich dabei mit solcher Härte, daß jeder Einwohner der unglücklichen Stadt Messina für seine persönliche Freiheit und Sicherheit zittert. Der englische Befehlshaber spricht von einer entdeckten Verschwörung, die nicht allein der Insel Sizilien, sondern auch der ganzen engl. Armee eine zweite sizilianische Vesper drohte. Er ist jedoch so großmüthig, daß er nur einen Theil der Verschwornen ergreifen und in finstere Kerker stecken ließ; den übrigen steht die Thüre zur englischen Gnade noch offen, wenn sie an ihren Landsleuten Verräther werden und das ganze Gewebe der Verschwörung aufdecken wollen. (Vergl. N. 1.) Inzwischen errichtet man in allen Straßen Messina's Galgen, und macht von allen Schreckens-

mitteln Gebrauch. Wie, wenn die engl. Armee in Sizilien wirklich so zahlreich und fürchtbar ist, als man vorgiebt, warum fürchtet sie sich dann vor einer handvoll Menschen, die bis jetzt nur der Sage nach die Insel dem Feinde überliefern wollten? Wahrlich die unglücklichen Sizilianer sehen sich in die Zeiten der Dionysier versetzt. Der ältere Dionysius erklärte sich für einen Freund und Beschützer der Locrenser, und Locri wurde von ihm zerstört.“

R u s s l a n d.

(Aus der Petersburger Zeit. vom 13. Dez.) Am 6. Dez. traf die Regentin von Mingrelien, Fürstin Nina Georgijewna, zu Petersburg ein. — Aus Moskau schreibt man, daß jetzt daselbst nicht nur aus den innern Gouvernements von Rußland, sondern auch aus Preussen, Schlesien und andern Orten sehr viele Schafwolle eingebracht wird. — Im verwichenen Monat wurde zu Nikolajew (Cherson) auf dem Flusse Ingul eine Fregatte von 36 Kanonen vom Stapel gelassen. Sowohl diese Fregatte, als auch ein Linienschiff von 76 Kanonen, das daselbst im Jun. d. J. vom Stapel gelassen wurde, sind ausnehmend gut gebaut und mit Kupfer beschlagen. — Die Stadt Tara im Gouvernement Tobolsk zählt jetzt unter ihren Einwohnern einen Bürger, Namens Jermolai Schurawl, der 110 Jahr, und dessen Frau 96 Jahr alt ist. Seiner Gesundheit und der Stärke seines Körpers nach, kann man ihn noch nicht für einen abgelebten Greis halten, und den dortigen Einwohnern scheint er noch immer so zu seyn, wie er vor 56 Jahren war, als er sich daselbst niederließ. Er hat eine ansehnliche starke Familie, und schon erwachsene Enkel. Die Arbeit geht ihm sehr gut von statten; er setzt holländische Defen sehr dauerhaft und schön, stellt sogar auf den Glockenthürmen Kreuze auf, und empfindet in solcher Höhe nicht die geringste Furcht. Er ist sehr gottesfürchtig, und besucht die Kirche dreimal des Tages. An Sr. Maj. den Kaiser Peter I., den er in Moskau vielmal gesehen hat, erinnert er sich noch sehr gut.

Nach dem Repertorium der russischen Litteratur von den Jahren 1801 bis 1805, von Storch und Adeling, sind in diesem Zeitraum überhaupt 1304 Schriften erschienen. Die Anzahl der Originalwerke beträgt 761; die der Uebersetzungen 548. Das Militär hat 21 Schriftsteller aufzuweisen. Der achte Schriftsteller ist ein Geistlicher. Bei weitem die meisten Schriftsteller gehören zum Ge-

burts-) Adel. Von eigentlichen berufsmäßigen Gelehrten macht das Verzeichniß 94 als Schriftsteller namhaft.

Schweiz.

Am 1. d. hielt der neue Landammann der Schweiz, Hr. v. Burkhardt, seinen feierlichen Einzug in Basel. Eine Salve von 50 Kanonenschüssen begrüßte ihn bei seiner Ankunft, und in den Straßen, durch die er fuhr, paradirte das Militär. Der Tags vorher zu Ballstall vor sich gegangenen Uebergabe dieser Würde von Seiten des vorigen Hrn. Landammanns Grimm von Wartenfels von Solothurn an Hr. v. Burkhardt hatten unter andern auch die Gesandten Frankreichs und Baierns nebst dem Geschäftsträger des Königreichs Italien beigewohnt.

Der 1. Januar war dem schönen Marktflecken Herisau im Kanton Appenzell A. R. ein Schreckenstag. In der Wohnung eines Appretierers entglomm Feuer; die Brunnst äußerte sich um 4 Uhr Morgens; nach 9 Uhr lagen an der Bachstraße 18 bis 20 Häuser in ihrer furchtbaren Blut. An Spritzen und Rettungsmitteln fehlte es nicht; aber die Rettung selbst traf auf dem Punkte ein, wo das Feuer auch den Platz ergriffen und sich noch schrecklicher verbreitet haben würde. Mehrere, die das große Unglück zu Diebereien benutzten, wurden ergriffen. Abends zog die Sturmglocke wieder an; Tags darauf knisterte die Blut noch.

Türkei.

Aus Bucharest wird unterm 14. Dez. geschrieben: „Der kommandirende General en Chef, Graf von Kutusow, ist so eben unter dem Donner der Kanonen und dem Geäule aller Glocken hier eingetroffen; sämtliche hiesige Autoritäten waren Sr. Erz. entgegen gegangen. Der Hofrath von Bulgakow, nebst mehreren Offizieren, ist bereits gestern aus dem Hauptquartier hier angelangt; die türkischen Bevollmächtigten sind bis jetzt noch nicht angekommen. — In Folge einer Uebereinkunft zwischen den türkischen Bevollmächtigten und dem russischen General en Chef, werden in Zukunft die Truppen des Tschapan Dglu auf türkische Rechnung verpflegt werden; es wird daher jemand gesucht, der diese Verpflegung kontraktmäßig zu übernehmen gesonnen wäre. Das Geschütz und die Waffen dieser Truppen sollen in Giurgewo deponirt, daselbst aufbewahrt, und im Falle des Friedens den Türken wieder zurückgegeben werden.“

N o b a m e r i k a.

Nachrichten aus Newyork zufolge, übergab der bisherige kaiserl. russ. Gen. Konsul, von Aschloff, am 23. Nov. dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter seines Hofes. Graf von Pahlen, der vor ihm diese Stelle bekleidete, hatte Tags vorher seine Abschiedsaudienz gehabt, und war im Begriffe, in gleicher Eigenschaft nach Brasilien abzugehen.

In dem zu London erscheinenden Blatte, Morning-Chronicle, vom 24. Dez. liest man: „Der Kapitän van Brönen, Mauthbeamter zu Newyork, hat einen Sloop und seine Ladung wegnehmen lassen. Ein Schreiben aus dieser Stadt meldet, daß man von dem Sekretär des Schatzes den Befehl erhalten habe, die von St. Barthelemy, Portorico u. kommenden Waaren, deren Ursprungsscheine nicht befriedigend befunden würden, wegzunehmen. Briefe aus Montreal versichern, daß die von der Regierung gegen die Kontrebande ergriffenen Maßregeln den vollständigsten Erfolg hätten, und daß daher die engl. Waaren um 33½ v. h. höher, als in England, stünden.“

Der Kongreß hatte bis zum 26. Nov. noch keine Maßregeln genommen, welche den Verhältnissen der vereinigten Staaten mit England eine entscheidende Wendung gaben.

T o d e s - A n z e i g e.

Unser einziges Kind, Sophie, starb den 9. d. Morgens um 9 Uhr, im Alter von 6 Monaten. Seine nur drei Tage dauernde Krankheit war eine Hals-Entzündung. Diesen Verlust, der um so schmerzlicher für uns ist, da das äußerst traurige Schicksal, einzige Kinder so unerwartet zu verlieren, uns nun zum drittenmal traf, machen wir unsern Freunden und Verwandten bekannt, und bitten um fernere Liebe und Freundschaft. Nöttingen, im Landamt Pforzheim, den 9. Jan. 1812.

Sachs, Pfarrer.
Sophie Sachs,
geb. Herster.

Hornberg. [Vorladung.] Nachstehende ledige Putsch aus dem hiesigen Amtsbezirk, die theils als unerlaubt abwesend bei der gegenwärtigen Militärkonscription außer dem Loos zum Kriegsdienst vorgemerkt worden sind, theils mit Erlaubniß abwesend, und vom Loos zum Kriegsdienst bestimmte sind, sich aber an unbekanntem Orten aufhalten, nämlich: Johann Friederich Ueberle von Hornberg; Johann Rumpf von da, Johann Moser von

Guttach, Jakob Summ von Kirnbach, Johann Adam Müller von Schiltach, Johann Hef von da, Abraham Arnold von da, Math. Jäckle von Thenenbronn, Joh. Georg Strubinger von St. Georgen, Christian Müller von Mönchweiler, Johann Schneider von da, werden hiermit ediktafter vorgeladen, sich binnen 6 Wochen a dato vor unterzeichnetem Bezirksamte unfehlbar zu stellen, widrigenfalls sie des Gemeinds-Bürgerrechts werden für verlustig erklärt, und ihr Vermögen konfisziert werden. Sämliche Großherzogl. Bezirksämter werden geziemend ersucht, diese Purche auf Betreten verhaften, und gegen Erfaz der Kosten hieher transportieren zu lassen, Hornberg, den 27. Dez. 1811.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Frhr. v. Liebenstein.

Bruchsal. [Versteigerung.] Das an der Landstraße von Bruchsal nach Karlsruhe mitten im Ort Untergrombach ganz von Stein 2stöckig erbaute, und zu einem jeden Gewerb, besonders aber zur Wirtschaft wohl gelegene, zur Verlassenschaftsmasse des dasig verlebten Bürgers Johannes Abele gehörige Wirthshaus zur goldenen Krone wird, der Abtheilung halber, Montags, den 13. Jan. kommenden Jahrs 1812. Morgens 10 Uhr, unter annehmlichen Zahlungs-Bedingnissen öffentlich zu Eigenthum versteigert, oder, so der erzielte Erbs dem Erben der Erben nicht entsprechen sollte, auch in einen zehnjährigen Zeitbestand hingeliehen werden.

Zugleich werden an diesem, und die darauf folgenden Tage die in dieser Verlassenschaftsmasse vorhandene nicht ohnbeträchtliche Mobiliarschaft aller Art, worunter besonders, nebst verschiedenen Rind- und Schweinvieh, 4 noch sehr gute und brauchbare Pferde, dann ein noch ganz neuer mit aller Zugehörde wohlversehener großer Guth- oder Frachtwagen, und eine noch gute und brauchbare Halbchaise mit begriffen, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Welches andurch zu jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht wird.

Bruchsal, den 27. Dez. 1811.

Großherzogl. Stadt- und 1. Landamts-Revisorat.
Fränzingen.

Freiburg. [Guthsversteigerung.] Am 3. März 1812 wird mit Bewilligung des dormaligen Eigenthümers, Hrn. Karl v. Kleinbrod, pensionirten Landvogts in der Ortenau, das Erblehnguth Winterbach im Glotterthale, ungefähr eine halbe Stunde von der Frankfurter Hauptstraße zwischen Freiburg und Emmendingen, entweder ganz oder Theilweise in gerichtliche Versteigerung genommen, und werden wegen Zahlung des Steigschillings annehmliche Bedingungen und Termine gesetzt.

Das Guth besteht, nach inventarischem Anschlag und Schätzung, in folgendem:

Haus, Hof u. Oekonomiegebäude, angeschlagen zu	2900 fl.
23 Fuchert Matten	10,980 —
56 Fuchert Acker	11,360 —
21 Fuchert Waldberg	735 —

5 Fuchert Neben 1000 fl.
76 Fuchert Waldungen 11,673 —

Dazu gehört noch ein davon abhängiges Erblehen, bestehend in einer abgebrannten Mahlmühle mit 3 Fuchert Matten.

Die Versteigerung wird auf dem Gut selbst, und zwar von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr vor sich gehen. Freiburg am 29. Dez. 1811.

Großherzogliches II. Landamt.
Molitor.

Freiburg. [Freiwilliger Hausverkauf.] Joseph Schwörer, bürgerl. Kaffeeschenk dahier, ist entschlossen, sein großes Kaffeehaus in der Engelgasse, einseits das Wirthshaus zum Engel, anderseits das Spital, samt der Hälfte des dabei befindlichen großen Gartens, aus freier Hand zu verkaufen. Auf dem Hause haftet das Recht, Kaffee, Bier, Liqueur ic. zu verschenken, und besteht aus 2 großen Sälen, worin sich 4 Billards befinden, und mit in den Hauskauf gegeben werden, aus 3 Kellern samt einem großen Ueberfang, aus Scheuer und Stallung in 3 Abtheilungen, und hat das Recht zu einem Brunnen in dem Garten vom Abwasser des Baches. Die Verkaufsbedingnisse sind folgende:

1) An dem Kaufschillinge muß ein Quart baar, der Ueberrest desselben aber in 4 nach einander folgenden zu 5 pCt. verzinslichen Jahresterminen bezahlt werden.

2) Bis nächstkünftige Ostern 1812 wird das Haus von dem Eigenthümer geräumt, und kann sodann von dem Käufer bezogen werden.

Kaufslustige belieben sich wegen Bestimmung des Kaufpreises an den Eigenthümer zu wenden.

Freiburg, den 7. Jänner 1812.

Joseph Schwörer,
Kaffeeschenk.

Kl. Laufenburg. [Kundschafts-Erhebung des abwesenden Joseph Gerteis von Kozel.] Im Jahre 1786 kam Joseph Gerteis von Kozel, in der eheworigen Grafschaft Hauenstein, unter ein k. k. österreichisches Kürassierregiment und gab seitdem nicht die mindeste Nachricht über sein Leben, oder seinen Aufenthalt. Derselbe, oder dessen rechtmäßige Leibeserben, werden daher aufgefodert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, widrigen er für verschollen erklärt, und das unter Pflegschaft stehende Vermögen von 692 fl. 6 7/8 kr. seinen darum ansuchenden nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird. Kl. Laufenburg, den 10. Dez. 1811.

Großherzogliches Badisches Amt.
Bursfert.

Wildpret.

Karlsruhe. [Räucherpulver.] Pariser Räucherpulver, zum Parfümiren der Zimmer, der Kleider, des Weißzeuges ic. desgleichen achten Königsrauch, oder Berliner Räucherpulver, das Glas zu 24 kr. verkauft
Ernst Dürmeister.